

Aktfotos

Kapitel 7: Size 7 - Dunkelkammern

Von abgemeldet

Kapitel 4: Size 4 - Portraits

Guten Morgen, guten Tag und guten Abend^^

Titel: Aktfotos

Autor: naglayos

Teil: 4/?

Abgeschlossen: nein (nooooooch nicht)

Art: multipart

Fandom: original/reality

Warnings: Shōnen-Ai (DON'T LIKE; DON'T READ)

Disclaimer: Meine Story, meine Charas, meine Idee. Widerrechtliche Übereinstimmungen zu anderen Storys oder gar lebenden Personen sind unwillentlich geschehen. Und ich werde hierfür (leider) nicht geldlich entlohnt, das wäre auch zu schön...

Kommentar: Okay, für alle die ihn lieben und hassen, habe ich mich dieses Mal ziemlich viel mit Lukas beschäftigt, die kleine Kröte. Ich finde nämlich, dass er ein wirklich schwieriger Charakter ist und ich brauche wohl noch ein paar Kapitel, um ihn richtig zu verstehen. Ich fange sogar an ihn zu mögen, das kleine Mistbalg^^.

Ach ja, und noch ein riesengroßes Danke an meine lieben Kommischreiber. Ihr seid so gut zu mir *Träne wegwisch* XD!

--°--

Size 4 - Portraits

--°--

Vorsichtig streiche ich mit den Fingerspitzen über die vielen, kleinen Bilder, die auf dieser alten Kommode stehen. Vom Urgroßonkel über den Ururgroßvater bis hin zur Cousine sechsten Grades, alle waren da.

Und von jedem konntest du eine Geschichte erzählen.

Die beiden hatten sich dort kennen gelernt und der hier, der war an seinem zehnten

Geburtstag in die Torte gefallen.
Wie konntest du sie alle nur auseinander halten?

Bei einem etwas neuer aussehenden Bild bleibe ich stehen, nehme es in die Hand und betrachte es lächelnd. Du trittst hinter mich, erzählst mir, dass du auf diesem Bild gerade mal sechs Jahre alt bist. Noch ein junger Spund und ein Taugenichts dazu, lachst du. Ich grinse nur.

Ein paar Tage später stehe ich wieder vor dieser Kommode.
Mit mir zufrieden stelle ich ein weiteres hinzu, es sieht fast zu neu aus, doch ich denke, dass es mit der Zeit keinem mehr auffallen wird.

Ich klebe einen kleinen Zettel auf den Rahmen.
,Ein Portrait für die Ewigkeit', habe ich drauf notiert.
Ich bin mir sicher, dass dir das kleine Geschenk gefallen wird.
Du wolltest doch schon immer ein Foto von mir haben.

--°--

Sonntag, der 13. Februar

Endlich hatte ich es geschafft mich mal wieder mit Phil zu treffen. Der Junge war kaum wieder zu erkennen und hatte so wenig Zeit, wie noch nie. Tja, was sollte man sagen. Er war eben verliebt. Obwohl ich mich schon etwas links liegen gelassen fühlte.

Aber ich gönnte es ihm. Immerhin hatte Phil bis jetzt noch keine Freundin gehabt. Zumindest keine, die länger als drei Tage geblieben war. Und bei Eleonore schien das etwas Festeres zu werden.

Lore... verbesserte ich mich. In diesem Punkt war mir das Mädchen sympathisch. Sie hasste ihren Namen genauso sehr wie ich meinen und bevorzugte daher den Spitznamen, den sie von ihrem Bruder bekommen hatte, als sie ungefähr sieben war, wie sie mir haarklein erzählt hatte.

Die Gute konnte labern ohne Punkt und Komma, wenn sie jemanden hatte, der ihr zuhörte. Und Phil war schon immer ein guter Zuhörer gewesen.
Und da sich die Beiden ja so gut verstanden, hatten sie sich jeden Abend getroffen. Nur heute hatte die liebe Lore leider keine Zeit.

Glück für mich, denn so hatte ich die Chance meinen besten Freund mal wieder für mich alleine zu haben. Okay, sie hatten sich schon gebessert und ignorierten mich nicht mehr in der Schule, sondern unterhielten sich ab und an auch mal mit mir, wenn sie es schafften einen Moment mit dem Anhimmeln aufzuhören.

Ich gab es ja zu: Sie waren ein süßes Paar, wirklich.
Trotzdem hoffte ich, dass Phil bald wieder mehr Zeit für mich hatte, denn es fehlte mir, dass er mich jeden Tag aufsuchte, um mir mein Frühstück zu bringen, was ich mir nun abholen musste. Aber wenigstens vergaß er es nicht mehr komplett.

Wir hatten uns bei mir getroffen, da ich irgendwie keine Lust hatte auf Wolfgang zu treffen, was ich Phil natürlich nicht sagte. Eigentlich hatte ich überhaupt keine Gründe nennen müssen, warum wir uns denn bei mir treffen sollten. Ich hatte einfach nur gefragt, ob er denn nicht heute bei mir vorbei schauen wollte.

Und nun lagen wir quer auf meinem Bett, die Hände hinter den Köpfen verschränkt und die Augen geschlossen.

"Magst du sie?", fragte Phil leise.

"Sie ist nett.", antwortete ich.

"Nett oder... sehr nett?"

"Nett eben. Du glaubst doch nicht, dass ich sie dir ausspannen würde oder?"

"Nein, aber... mir ist deine Meinung eben wichtig.", erklärte er sich und drehte seinen Kopf zu mir, wie ich an den Geräuschen erkennen konnte.

Ich sah ihn ebenfalls an und hob fragend eine Augenbraue.

"Wenn du sie nett findest, dann sehe ich das auch so.", sagte ich fest. Er nickte und drehte seinen Kopf wieder zurück und starrte die Decke an.

"Mein Vater hat gesagt, dass du mich gesucht hast am... Mittwoch?"

Ich zuckte leicht zusammen, da ich mich an diesen Nachmittag erinnerte.

"Ja.", sagte ich nur.

"Und? War was Wichtiges?", fragte er.

"Nö."

"Dann is ja gut. Ich hab mir schon Sorgen gemacht, da ich dich in der Schule nicht gesehen hab."

"Du klingst, als ob du meine Mutter wärst.", grinste ich.

"Ja, nur, dass sich deine Mutter keine wirklichen Sorgen um dich Satansbraten macht", lachte er und piekste mich in die Seite.

"Au!", machte ich und grummelte leicht vor mich hin, weshalb Phil noch mehr lachte.

"Weichei.", sagte er, wobei es sich eher wie ein Kompliment als eine Beleidigung anhörte.

"Na, ihr Schwuchteln!", kam es plötzlich laut von der Tür her, die daraufhin geräuschvoll ins Schloss fiel. Ich hob desinteressiert den Kopf und sah meinen kleinen Bruder an, der sich mit in die Hüfte gestemmen Beinen vor meinem Bett aufgebaut hatte.

"Was willst du, Kröte?", fragte Phil und stützte sich dabei auf seine Ellenbogen, um Lukas sehen zu können. Der starrte ihn einen kleinen Moment mörderisch an und wandte sich dann mir zu.

"Ich soll dir ausrichten, dass du auf mich aufpassen sollt, da die Alten mal wieder ausgehen. Also im Klartext: Wage es nicht mich zu stören, klar?", sagte er missgelaunt und wollte schon wieder gehen.

"Wer will schon freiwillig in deiner Nähe sein?", rief ihm Phil noch nach, woraufhin Lukas die Tür hinter sich zuschmettete.

"Ich kann deinen Bruder definitiv nicht leiden.", gab er bestimmt schon zum tausendsten Mal bekannt und ließ sich seufzend zurück fallen.

"Ich kann auch nicht sagen, dass ich ihn liebe. Aber es würde auffallen, wenn er eines Morgens nicht mehr aufwachen würde.", meinte ich verstimmt und setzte mich auf.

"Hey, wie wäre es, wenn wir zu mir gehen, uns noch was Leckeres kochen und dann uns so mit Rotwein betrinken, dass wir Montag wegen dem dicken Kater nicht mehr zur Schule können?", schlug Phil vor und kicherte dabei vor Vorfreude.

Einen Moment geriet ich in Panik, da ich erst nicht wusste, wie ich dieses Angebot ablehnen konnte, ohne, dass Phil nachfragen würde, warum nicht. Denn das ‚warum‘ wusste ich selber nicht, ich wollte einfach nur Wolfgang nicht begegnen. Noch nicht. Vielleicht so in einem Monat wieder, damit alle Peinlichkeiten vergessen waren?

Doch dann fiel mir zum Glück noch das rettende Argument ein...

"Kann nich... Hast doch gehört ich muss auf den Quälgeist aufpassen.", sagte ich und schaffte es sogar recht deprimiert deswegen zu klingen.

"Ach, scheiße. Immer wieder diese dumme Kröte...", grummelte Phil vor sich hin, während ich mich nun etwas entspannter wieder zurück sinken ließ und die Augen schloss. Leider konnte ich es nicht verhindern wieder kleine grüne Krokos zu sehen, die Ringelreihe tanzten.

--°--

Dienstag, der 15. Februar

Mit dem elenden Drahtgestell auf der Nase und dem Mistvieh auf dem Beifahrersitz fuhr ich ziemlich gestresst durch die Straßen. Meine Mutter hatte mich dazu verdonnert meinen lieben, kleinen Bruder zum Fußballtraining zu fahren und danach natürlich auch wieder heil zurück zu kutschieren.

Warum? War der Mistkäfer zu blöd um mit dem Bus zu fahren? Was war denn so schwer dran? Einsteigen, hinsetzen, aussteigen, fertig!

Aber das mussten ja meine Eltern bezahlen, während ich meinen Sprit selber finanzieren musste. Gut, das Geld kam im Endeffekt auch von meinen Eltern, aber sie sahen das anscheinend anders.

"Die Ampel war rot, du Vollidiot!", schimpfte Lukas und sah mich hämisch grinsend an. Ich knurrte und starrte wieder auf die Straße, während sich meine Finger um das Lenkrad verkrampften.

"Es war grün. Bist du Farbenblind?", gab ich zurück.

"Wenigstens seh' ich noch alles richtig, Blindschleiche." Ich konnte das blöde Grinsen direkt aus seiner Stimme hören und war dadurch gewillt schnell einmal durch die Leitplanke zu fahren und einen schlimmen Unfall zu bauen, bei dem ich noch heil heraus kam, mein Bruder allerdings... na ja...

Glücklich darüber, dass wir endlich, endlich da waren, zog ich den Schlüssel aus dem Zündschloss und sah meinen Bruder abwartend an. Der streckte sich erst noch einmal genüsslich und gähnte vor sich hin. Dann erst legte er seine kleinen Finger auf den Türgriff. Doch bevor er ausstieg, sah er mich noch einmal an.

"Was denn? Schon Altersschwach oder warum bleibst du sitzen?", fragte er und hob skeptisch eine Augenbraue.

"Du glaubst doch nicht, dass ich freiwillig bei eurem hirnrissigen Training zugucke. Sorry, aber ich kann mir bessere Sachen vorstellen, als kleine Kinder, die sich auf's Maul legen, weil sie versucht haben den Ball zu treffen.", keifte ich zurück.

"Oh, da wird die Alte aber sauer werden, wenn ich ihr erzähle, dass du mich mitten auf dem Weg hierher rausgeschmissen und laufen lassen hast!", lächelte er zuckersüß. Unterdrückt aufschreiend, stieg ich schnell aus und schlug die Tür hinter mir zu.

Mit verschränkten Armen stapfte ich Lukas hinterher, nachdem ich noch abgeschlossen hatte. Was sollte der Mist denn? Konnte das Kind nichts alleine machen?... Hey... Moment mal!

Ein Grinsen schlich sich auf meine Züge, während ich den Gedanken ausweitete. Wäre das möglich? Ich beschloss: ja!

"Hey, Luki? Sag mal, kann es sein, dass du... na ja... sagen wir, Angst hast allein zu gehen? Immerhin hat dich bis jetzt immer Papa begleitet, nicht?", fragte ich scheinheilig und bemerkte freudig das leichte Zusammenzucken meines Bruders.

Mit einem Gesicht, als ob er mich sofort und auf der Stelle erdolchen wollte, drehte er sich halb zu mir herum, nachdem er stehen geblieben war.

"Als ob ich gerne meinen ziemlich zurückgebliebenen, hässlichen Bruder mitnehmen würde! Der einzige Grund ist, dass ich dir damit eine reinwürgen kann.", sagte er angeblich ernst, doch ich grinste weiterhin.

Ihm durch die Haare wuschelnd, lief ich an ihm vorbei, was ihn frustriert knurren ließ, da er dies hasste.

"Ist schon okay, Brüderchen. Ich komm doch gerne mit, wenn du Angst hast!", lachte ich und genoss es endlich auch mal Lukas so richtig ärgern zu können.

Es schien also doch noch ein ganz angenehmer Tag zu werden.

--°--

Das durfte doch nicht wahr sein!

Die Arme um meinen Kopf geschlungen saß ich auf der Tribüne, starrte krampfhaft auf meine Füße und betete, dass Wolfgang keinen zu genauen Blick auf mich warf. Denn zufälligerweise war Wolfgang Lukas' Trainer.

Mir waren das eindeutig zu viele Zufälle, die mich auf Wolfgang treffen ließen. Und dabei wollte ich ihn doch gar nicht so oft sehen. Zumindest nicht alleine. Denn mit Phil in der Nähe konnte ich mir sicher sein, dass sich so eine peinliche Situation wie die in

der Küche nicht noch einmal wiederholen würde.

Obwohl ich mir sogar vorstellen konnte, dass sich Wolfgang auch mit seinem Sohn über die Vorzüge und Nachteile seiner Liebhaber unterhielt. Ich schüttelte mich bei der Vorstellung, dass mein Vater mir erzählen könnte, wie Mutter im Bett war.

Ewww.... Igitt!

Für Kinder war es doch definitiv normal, dass ihnen bei der Vorstellung, dass ihre Eltern noch immer Sex hatten schlecht wurde, nicht? Immerhin hatte ich sogar einen Beweis dafür, dass meine Erzeuger immer noch aktiv waren, denn ansonsten hätte ich Lukas nicht am Hals.

Gott, ich sollte aufhören über so etwas nachzudenken...
Heute Nacht würde ich sicher Alpträume haben.

"Fridolin? Bist du das?", hörte ich Wolfgangs erstaunte Stimme. Neiiiiin!

"Alles in Ordnung? Hast du Kopfschmerzen?", fragte er weiter und hörte sich nun irgendwie besorgt an.

Resigniert seufzend zwang ich mich dazu aufzusehen und setzte ein obligatorisches Lächeln auf, welches Wolfgang anscheinend beruhigte. Ich musterte ihn kurz und stellte fest, dass Wolfgang sogar im Trainingsanzug noch gut aussah.

Ich benötigte dringend Hilfe...

"Nein, nein, alles in Ordnung. Und es heißt Fredo, nicht Fridolin.", ermahnte ich ihn bestimmt schon zum fünften Mal. Anscheinend lernte es Wolfgang nie.

"Seit wann trägst du eine Brille?", fragte Wolfgang fröhlich weiter und ließ sich auf den Sitz neben mir fallen.

"Oh!", machte ich nur und wollte mir das dumme Drahtgestell abnehmen, da ich es eigentlich immer abnahm, bevor ich unter Leute ging. Schule war natürlich eine Ausnahme.

Doch Wolfgang hielt meine Hand fest, bevor sie die Sehhilfe auf meiner Nase erreichen konnte. Ich schaute ihn verwirrt an.

"Sie steht dir. Lass sie ruhig auf.", erklärte er fast... na ja... irgendwie sanft lächelnd, was mich erröten ließ.

"Ähm... solltest du dich nicht um die Mistgören da kümmern?", wechselte ich schnell und natürlich vollkommen unauffällig das Thema, drehte den Kopf leicht weg und betrachtete die kleine Meute an Jungen, die dem Leder hinterher rannten.

"Ach, die kommen schon allein zurecht. Besser werden sie auch nicht, wenn ich sie anschreie.", lachte er und lehnte sich entspannt zurück, in dem er die Arme über die Rückenlehnen der Plastikstühle und somit auch einen Arm FAST um mich legte.

Etwas nervös rückte ich ein Stück von ihm weg. Irgendwie war mir die Situation unangenehm. Allerdings im positiven Sinne, da ich bereits ein leichtes Kribbeln in der

Magengegend spürte. Und genau das machte mich wirklich nervös!

"Aber immerhin ist das doch dein Job, nicht?", fragte ich weiter, aber ohne Wolfgang anzusehen. Es war mir immer noch peinlich, dass er mir ein Kompliment gemacht hatte. Denn ich war es wirklich nicht gewohnt Komplimente zu bekommen. Besonders nicht von dem Vater meines besten Freundes. Genau! Immer wieder dran denken! Das. Ist. Phils. Vater!

"Schon, aber nur solange der wirkliche Trainer von der Bande noch im Urlaub ist. Ich bin nur zur Aushilfe hier.", erzählte er vergnügt und ich konnte aus den Augenwinkeln erkennen, dass er ein Stück zu mir rückte. Natürlich wirkte das so, als ob es ganz unabsichtlich geschehen sei.

Wirkte es tatsächlich nur so... oder war es vielleicht doch einfach nur unabsichtlich gewesen? Ich seufzte. Man, war ich verwirrt.

Und man, hatte ich ein Glück. Natürlich durfte ich das kleine Mistvieh namens Lukas genau dann zum Training fahren, wenn der Trainer der "Mannschaft" Urlaub machte.

Das hatte meine Mutter mit Sicherheit absichtlich getan. Und so was nannte sie dann weibliche Intuition... Pah! Ich nannte das Folter und Rache dafür, dass sie solche Schmerzen hatte erleiden müssen, als sie mich auf die Welt gepresst hatte.

"Und warum bist du hier?", wollte Wolfgang wissen, während er ein paar weitere Zentimeter zu mir herüber rutschte. Ich hingegen stand ruckartig auf und lehnte mich an das hohe Geländer, welches das Spielfeld von der Tribüne abgrenzte.

"Siehst du den Idioten, der sich gerade mit dem Dicken da anlegt? Das ist mein kleiner Bruder. Ich sollte ihn herfahren.", erklärte ich und deutete auf Lukas, der gerade einen etwas molligen Jungen am Kragen packte und ihn anscheinend sehr aufgewühlt anschrie.

"Oh, Lukas ist dein Bruder? Nun... ihr seid euch nicht sehr ähnlich.", sagte Wolfgang und schlug dabei eine eher unparteiische Meinung ein, die er als Trainer anscheinend haben musste. Dabei war ich mir sicher, dass er sagen wollte, dass Lukas eine totale Nervensäge und eine ziemlich unkontrollierbare Person war. Aber das wusste ich ja schon.

"Vielleicht solltest du sie auseinander ziehen?", schlug ich, mit dem Hintergedanken, dass Wolfgang endlich etwas weiter weg gehen würde, vor und deutete mit einer eindeutigen Geste auf die nun am Boden rumbalgenden Jungen.

Ich hörte, wie Wolfgang seufzend aufstand, sich dann aber sehr dicht neben mich ebenfalls an das Geländer stellte.

"Die kommen schon alleine klar.", meinte er nur leicht grinsend und beobachtete anscheinend belustigt, wie Lukas dem anderen Jungen gerade an den Haaren zerrte. Wobei sich der Rest der Mannschaft um die beiden herum aufgestellt hatte und grölend dem Kampf frönten.

"Äh, sicher?", fragte ich zweifelnd und sah Wolfgang dementsprechend an.

"Klar. Die brauchen das ab und zu, um ihre Aggressionen abzubauen.", erklärte er und zuckte mit den Schultern.

Den Kopf über seine Meinung schüttelnd ging ich stattdessen auf das kämpfende Paar zu, um diesem Schwachsinn endlich ein Ende zu setzen. Ich war etwas geschockt darüber, dass Wolfgang so wenig Verantwortungsbewusstsein zeigte und wunderte mich, wie man so jemanden die Stelle als Trainer angeboten hatte. Gut, vielleicht war er deswegen ja auch nur Hilfstrainer geworden.

"Hey, Arschloch! Lass den Typen los, wenn du nicht die nächsten Wochen zu Hause verbringen willst!", schrie ich meinen Bruder an, der mich zuerst wütend anfunkelte, dann aber von dem heulenden Jungen abließ, der sich nun zu einer Kugel zusammenrollte.

Wütend stapfte Lukas auf mich zu und baute sich vor mir auf, was wegen seiner Größe allerdings nicht allzu bedrohlich wirkte. Ich war noch immer etwas... nun ja, sagen wir hochmütig, da ich es eben geschafft hatte Lukas zu ärgern und nicht umgekehrt.

"Wart's nur ab. Das kriegst du noch zurück!", zischte er drohend und stampfte dann wütend davon.

Seufzend schüttelte ich den Kopf. Aber leider wusste ich nur zu gut, dass Lukas das vollkommen ernst gemeint hatte und dass ich sicher noch mein blaues Wunder erleben würde. Die Frage war nur wann und wie. Das etwas geschehen war unumstößlich.

"Okay, Jungs, die Show ist vorbei! Macht weiter!", brüllte Wolfgang hinter mir und ich verdrehte die Augen. Na, toll. Jetzt kam er und spielte die Respektsperson. Hätte er nicht vorher schon reagieren können, dann hätte ich jetzt ein Problem namens Lukas Fröhlich weniger.

"Alles klar. Ich muss nach meinem Bruder sehen. Mach's gut!", verabschiedete ich mich und winkte ihm noch einmal kurz zu.

"Ich hoffe, wir seh'n uns bald wieder!", rief er mir noch nach, als ich die Turnhalle Richtung Umkleiden verließ.

Allerdings hoffte ich, dass ich ihn nicht so bald wieder sehen würde. Dafür aber wünschte ich der Mannschaft, dass ihr richtiger Trainer bald wieder aus dem Urlaub zurückkam. Denn Wolfgang schien sich nicht sonderlich für sie zu interessieren. Oder hatte das etwas mit meiner Anwesenheit zu tun gehabt?

Ach, quatsch! Ich träumte mal wieder zu viel.

"Tür zu, Schwuchtel!", schrie Lukas, als ich gerade in die Umkleide eintreten wollte. Genervt tat ich, was er verlangte und wartete draußen, bis er sich umgezogen hatte.

Danach fuhren wir zurück nach Hause, wo ich unserer Mutter schnell erklärte, dass das Training kürzer gewesen wäre, da die Halle heute noch von jemand anderen gemietet worden war. Sie glaubte mir die kleine Notlüge sogar.

Der Einzige, der mir nun noch wirkliche Sorgen machte, war Lukas, der

wutschnaubend in sein Zimmer gestürmt war, dort seine Anlage auf volle Lautstärke gedreht und seine Sporttasche gegen die Wand gepfeffert hatte.

Das würde sicher böse enden.

Bis einer heult!

Und ich befürchtete, dass ich es war, der am Ende flennend auf dem Bett endete, während Lukas hämisch grinsend in der Tür stand.

Diese Nacht würde ich echt schlecht schlafen!

--°--

Mittwoch, der 16. Februar

Die Augen auf Halbmast saß ich auf einer der Bänke im Forum. Phil saß links neben mir und blickte sich hektisch auf der Suche nach Lore um. Es war bereits die zweite Pause am heutigen Tag, doch bisher hatte sich die Gute nicht gezeigt, was meinen Kumpel natürlich ziemlich nervös machte.

Seine vollkommen übertriebene Nervosität und Besorgtheit tangierte mich allerdings nur peripher. Ich hatte wirklich heftige Kopfschmerzen, sowie einen extrem verspannten Nacken und vor Müdigkeit brennende Augen inklusive bleischerer Augenlieder.

Es war ein Wunder, dass ich heil in der Schule angekommen war, da ich mit jeder Minute sicherer wurde, dass ich nicht mehr fahrtüchtig war. Und das lag zum ersten Mal nicht daran, dass ich womöglich zu viel Alkohol im Blut hatte.

Es war mir gestern einfach nicht möglich gewesen einzuschlafen. Obwohl ich hundemüde gewesen war, hatte ich mich immer wieder von der einen auf die andere Seite gewälzt. Meine Gedanken waren so schnell und so wirr in meinem Kopf herumgeirrt, dass ich mich nicht hatte entspannen können.

Immer wieder war Wolfgang aufgetaucht, der mich mit all seinem Tun irgendwie verwirrte; dann sah ich Phil, wie er mit Lore unterwegs war und ich saß alleine rum. Am liebsten hätte ich Phil einfach erzählt, was passiert war, in der Hoffnung, dass er mir einen Rat geben würde, was ich nun tun könnte.

Doch ich wusste, wenn ich es ihm erzählen würde, dass er im ersten Moment einen totalen Ausraster bekommen würde. Immerhin ging es um seinen Vater, den er ungefähr zehn Jahre vor mir versteckt hatte.

"Hast du sie gesehen?", fragte er mich schon zum zehnten Mal.

"Nein.", meinte ich nur monoton und vergrub mein Gesicht in meinen Händen.

"Sie wird doch wohl nicht krank sein?"

"Nein.", sagte ich wieder.

Ich raufte mir die Haare.

Was sollte ich denn nun machen? Nie wieder zu Phil gehen und hoffen, dass mir

Wolfgang nicht über den Weg lief? Ja, das würde mich Sicherheit funktionieren. Oder vielleicht einfach diese vagen Andeutungen Seitens Wolfgang ignorieren...

Konnte ich das? Oder wollte ich vielleicht sogar, dass er mehr solcher Andeutungen machte oder vielleicht sogar...

Gott, ich war verrückt geworden!

Oder einfach nur notgeil...

"Vielleicht ruf ich sie auf dem Handy an und frage, was los ist.", dachte Phil laut nach und kramte schon in seinem Rucksack nach dem Mobiltelefon, welches ihm sein Vater zu Weihnachten geschenkt hatte.

Na, toll. Schon wieder Wolfgang...

Geh aus meinem Kopf raus!, schimpfte ich gedanklich.

"Phil.", er sah mich fragend an. "Du klammerst."

"Echt?", fragte er unsicher. Ich nickte bestätigend und klopfte dem nun etwas Niedergeschlagenen freundschaftlich auf die Schulter.

"Ruf sie heute Abend an, wenn du sie nicht mehr siehst.", schlug ich vor, woraufhin er seufzend nickte.

"Morgen!", rief auf einmal eine fröhliche weibliche Stimme und ein schwarzer Haarschopf mit hellem Ansatz umarmte Phil etwas stürmisch.

"Lore!", kreischte Phil sogleich und drückte sie fest an sich. Ich schüttelte grinsend den Kopf. Dieser verliebte Volltrottler!

"Wo warst du denn?", fragte er, nachdem er Lore endlich aus dem Klammergriff entlassen hatte. Etwas verwirrt sah sie ihn an.

"Ich hab Mittwochs immer erst zur vierten.", erklärte sie.

Phils Gesichtsausdruck war in diesem Moment Gold wert!

--°--

Vertraut klickte es immer wieder, nachdem ich den Auslöser gedrückt hatte. Ich hatte mich auf der einzigen Brücke in dieser Stadt positioniert und versuchte immer wieder ein paar der etwas langsamer fahrenden Autos zu erhaschen.

Doch ich wusste schon jetzt, dass die meisten Bilder versaut sein würden. Andererseits war ich mir aber auch sicher, dass ich das ein oder andere Goldstück geschossen hatte. Zum Beispiel das grinsende Kind, dass sich die Nase an der Fensterscheibe platt gedrückt hatte und im Hintergrund die Aussicht auf die Stadt.

Wenn ich fotografierte konnte ich immer gut nachdenken, oder einfach vollkommen abschalten. Je nachdem, was mir gerade lieber war. Heute war mir nach abschalten und es funktionierte wunderbar.

Jeder Gedanke, der auch nur annähernd etwas mit Wolfgang zu tun hatte, war aus meinem Gehirn verschwunden. Und mit ihnen diese komischen Gefühle, die ich für

diesen Mann empfand.

Die Nervosität und die Aufregung, die ich hatte, wenn ich Wolfgang begegnete, juckten mich nicht mehr, genauso das verräterische Kribbeln in der Magengegend. Sollte ich mich doch verliebt haben, jetzt war es mir egal.

Jetzt zählten allein meine Bilder.

Und dabei war es eigentlich egal, wie sie später aussehen würden. Hauptsache ich hatte Spaß an ihnen gehabt und den hatte ich. Immerhin verballerte ich schon meinen dritten Film.

Andere schossen mit Kanonen durch die Gegend, wenn sie vor dem Computer saßen, ich schoss Bilder und ging an die frische Luft. Ich lebte mit Sicherheit das gesündere Hobby aus!

Zwar war ich noch immer etwas müde, aber das legte sich von Minute zu Minute immer mehr. Nichts machte mehr Laune, als zu fotografieren, was das Zeug hält. Und mit nichts konnte man sich besser ablenken. Zumindest ich nicht.

Ab und an glitt zwar der ein oder andere Gedanke zu Nervensäge Nummer 1, auch Lukas genannt, aber das störte mich nicht sonderlich.

Sicher, ich wünschte mir öfter einen normalen Bruder, der auch mal nett war. Oder einen von den süßen kleinen Dingern, die einen anhimmelten und später mal genauso werden wollten wie man selbst.

Lukas wollte später mal alles werden, aber sicherlich nicht so wie ich. Aber ich konnte ihn verstehen. Wenn ich er wäre, dann würde ich auch nicht so werden wollen, wie ich war. Wer wollte auch schon gerne schwul, sexuell frustriert, eigentlich ziemlich mies in der Schule und verliebt in den Vater des besten Freundes sein?

Na, wenigstens hatte ich es jetzt schon mal zugegeben.

--°--

"Hey, Schwuchtel!", begrüßte mich Lukas, als er in mein Zimmer gestürmt kam. Ich seufzte, schaute von meinem Buch hoch und setzte mich wieder einigermaßen gerade auf meinen Schreibtischstuhl auf. Was störte er denn schon wieder. Ich musste lernen, denn so fern war das Abi nicht mehr!

"Kannst du dir nicht mal was Neues einfallen lassen?", fragte ich genervt und sah ihn abwartend an.

"Nein...", murmelte er nur, schloss die Tür hinter sich und hockte sich im Schneidersitz auf mein Bett. Okay, wer war das und wo hatte dieses Alien meinen Bruder gelassen? Seit wann setzte sich Lukas Fröhlich freiwillig auf mein Bett? Seiner Meinung nach war das doch mit widerlichen Schwuchtel-Bakterien verseucht. Am Ende würde er sich noch anstecken!

"Okay, was soll das?", fragte ich also und verschränkte meine Arme vor der Brust. Die kleine Göre machte mir Angst, wenn sie so komisch drauf war.

"Ich... hab da mal ne Frage...", druckste er etwas herum, während sein Blick etwas schüchtern im Raum herumirrte.

Häh? Wo war das aufmüpfige Balg, welches mich den lieben langen Tag nervte, beleidigte und ankotzte? Hatte ich den Weltuntergang verschlafen?

"Also... wenn...", er schluckte. "Wenn ich... Also mein Freund, ja? Du kennst Flo doch noch, nicht?"

Ich nickte verwirrt.

"Flo hat mir erzählt, dass er... sagen wir... dass er Felix einen Kuss... so auf den Mund... gegeben hat, ja? Und Felix hat dann gesagt, dass er nicht küssen könnte. Ich soll Flo jetzt sagen, wie man das richtig macht. Also...", stotterte er und blickte dabei beschämt auf seine Finger, die sich immer wieder ineinander verhakten.

Mit jedem weitem Satz grinste ich mehr und mehr. Ich hatte sogar kurz den Gedanken, dass der kleine Luki ganz süß war. Den verwarf ich aber ganz schnell wieder. So, wie ich das verstand hatte Lukas Angst auch schwul zu sein, da er wohl in einer Art von Übermut seinen Kumpel abgeknutscht hatte.

Oder er und sein Kumpel hatten einfach mal ausprobieren wollen. Die ganz normalen Doktorspiele zwischen zwei Freunden eben. Und danach meinte sein Kumpel wohl, dass mein lieber, kleiner Bruder nicht gut küssen kann. Och, nein, wie schade!

"Und Flo ist schwul? Und Felix auch, oder wie?", fragte ich, wobei ich mir das Grinsen immer noch nicht verkneifen konnte. Aber wenigstens wollte ich Lukas noch ein wenig zappeln lassen. Irgendwie hatte ich in letzter Zeit ziemlich oft die Gelegenheit dazu meinen kleinen Bruder zu triezen und nicht umgekehrt. War ich im Himmel gelandet ohne es zu bemerken?

"NEIN!... ähm... nein. Er hofft zumindest nicht..."

"Und wieso haben sie sich dann geküsst?", bohrte ich tiefer.

"Na, um zu sehen, wie das ist...", murmelte er leise und lief dabei rot an. Ich musste es mir echt verkneifen lauthals zu lachen.

"Und jetzt?", fragte ich nichts ahnend.

"Na... zeigst du's mir?", flüsterte er ganz vorsichtig und nun lief ich rot an. Bitte!?

"Aber ich dachte, dieser Flo hätte das Problem?"

"Ja... nein... also...", er seufzte. "Gestern vor dem Training kam Dennis an und hat mich gefragt, ob wir nicht mal ausprobieren wollen. Küssen und so. Ich hab ja gesagt, weil ich wusste, dass er nichts weitersagen würde und ich es auch testen wollte. Und Mädchen sind blöd, deswegen kam er mir ganz gelegen. Und beim Spiel hat er dann gesagt, dass ich überhaupt nicht küssen kann, dass es voll eklig gewesen wäre und so... Und dann hab ich ihn gehauen."

Die Worte sprudelten nur so aus Lukas heraus, dass ich Probleme hatte ihm zu folgen. Doch dann verstand ich. Dennis war anscheinend der dicke Junge gewesen, mit dem sich Lukas geprügelt hatte.

"Und ich soll dir jetzt zeigen, wie es richtig geht?", fragte ich jetzt wirklich unsicher. Denn so was hätte ich von Lukas nie erwartet. Immerhin zeigte er doch immer wie grässlich, ekelhaft und widerlich es doch war schwul zu sein und so.

Und dann wollte er mit der Person, die er anscheinend am meisten hasste, küssen üben?! Ganz davon abgesehen, dass diese Person auch noch sein leibeigener Bruder war!

"Na ja... ja?", er sah mir kurz und etwas schüchtern in die Augen. "Ich mein, du bist ja schwul, nicht? Du musst doch wissen, wie das mit einem Jungen geht und so..."

"Lukas?", er sah mich vorsichtig an. "Denkst du denn, dass du schwul bist?"

"Nein... Mädchen sind halt nur irgendwie blöd...", grummelte er und fuhr sich durch die Haare.

"Willst du mich denn wirklich küssen?", fragte ich.

"Ihhh! Hast du 'nen Schaden? Wer will dich denn schon küssen, so hässlich wie du bist!?", schimpfte er plötzlich, stand ruckartig auf und ging. Ich zählte bis drei, dann wurde die Tür wieder aufgerissen und er stellte sich vor mich.

Fest legten sich seine Hände auf meine Wangen. Etwas erschrocken riss ich die Augen auf. Er würde doch nicht... würde er?!?!?

Im nächsten Moment presste er seine Lippen auf meine, was aber nur wenige Sekunden anhielt, dann ließ er mich los. Kurz darauf schlug er mir fest in den Bauch und stürmte wieder aus dem Zimmer.

Vollkommen perplex blinzelte ich ein paar Mal, bis ich den Schmerz in meinem Magen spürte. Okay, ja, ich hatte erwartet, dass er wiederkam, um mir eine Kopfnuss oder so zu geben, aber das hatte ich wirklich nicht erwartet.

Mein Bruder war echt komisch.

Aber er hatte ziemlich rote Ohren gehabt, als er aus dem Zimmer gestürmt war. Ich grinste und wendete mich wieder meinem Buch zu; Geschichte. Irgendwie fand ich die Sache lustig, denn zum ersten Mal hatte sich Lukas wie ein richtiger, kleiner Bruder benommen.

Und irgendwie hatte ich mich gut in der Rolle als älterer und deshalb auch erfahrener Bruder gefühlt, der das Wissen an den Jüngeren weiterreichte. Könnte öfter vorkommen. Nur bitte nicht, dass er mich wieder küssen "wollte". Denn das war nicht gerade... toll gewesen.

Wenn ich jetzt so drüber nachdachte.

Es war sogar ziemlich... bäh gewesen...

Ewww! Mein Bruder hatte mich gerade geküsst, wenn es auch nur ein Schmatzer gewesen war.

Nun war ich mir sicher:

Ich musste das Armageddon einfach verpennt haben.

--° ...tbc... °--

breit grins

Na, das war mal ein Kapitel, was?

Gut, vielleicht war ich n' bisschen fies zu Lukas, aber... was solls!

Shit happens^^!

Kommis?^^

---> des nagla